

ANTWORT

an die Interpellationen

- Nr. 1.195 von Grossrätin Graziella Walker Salzmann (CSPO) und Mitunterzeichnenden betreffend Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel (10.12.2007)
 - Nr. 1.205 der SPO-Fraktion, durch die Grossrätinnen Susanne Hugo-Lötscher, Doris Schmidhalter-Näfen und Laura Kronig (Suppl.), betreffend Kampagne EURO 08 gegen Frauenhandel: Umgang mit den Opfern (12.02.2008)
 - Nr. 1.206 der SPO-Fraktion, durch die Grossrätinnen Laura Kronig (Suppl.), Doris Schmidhalter-Näfen und Susanne Hugo-Lötscher, betreffend Kampagne EURO 08 gegen Frauenhandel: Strafverfolgung, Aus- und Weiterbildung von Polizei, Justiz und Migrationsbehörden (12.02.2008)
 - Nr. 1.207 der SPO-Fraktion, durch die Grossrätinnen Doris Schmidhalter-Näfen, Susanne Hugo-Lötscher und Laura Kronig (Suppl.), betreffend Kampagne EURO 08 gegen Frauenhandel: Wie sieht es im Wallis aus? (12.02.2008)
-

Die vier eingereichten Interpellationen, eine im Dezember 2007 und die anderen im Februar 2008, haben alle das Ziel, die Zunahme der Zwangsprostitution, welche durch die Einreise von Angehörigen aus Drittstaaten, gesteuert durch kriminelle Organisationen (sprich Mafia) während dem bevorstehenden Fussballfest, welches die Euro 2008 sein wird, stattfinden könnte, zu bekämpfen. Anlässlich wichtiger Veranstaltungen ist dies immer eine grosse Besorgnis. Während der WM in Deutschland (2006) wurden übrigens ähnliche Befürchtungen laut. Aus den offiziellen Berichten über die Weltmeisterschaft ging jedoch hervor, dass sich diese Befürchtungen glücklicherweise nicht bewahrheitet haben und dass dieser Grossanlass sich als Fest für wahre Fussballfreunde, die meistens in Familien anreisen, bei denen viele weibliche Fans anzutreffen waren, entpuppte.

Die Walliserbehörden treten der Problematik des Menschenhandels sehr sensibel gegenüber. Gerade aus diesen Gründen, hat das Wallis, ab 2004, die Erteilung von Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen an die so genannten Kabarett-Artistinnen aus Drittländern, abgeschafft. Trotz heftiger Kritik aus gewissen Kreisen, hat sich dieser Entscheid im Hinblick auf die Problematik des Frauenhandels sehr positiv ausgewirkt. Andererseits hat der Entscheid, dass die Personen, die sich der Prostitution hingeben wollen, sich bei der Kantonspolizei melden müssen, erlaubt eine bessere Kontrolle in diesem Milieu durchzuführen.

Zurückkommend auf die Euro 2008, kann Ihnen der Staatsrat versichern, dass die Behörde und die Dienste der Polizei sehr aufmerksam diese Problematik verfolgen werden. Es muss aber auch erwähnt werden, dass im Wallis keine Spiele der Euro stattfinden werden und dass auch keine Teilnehmermannschaften in unserem Kanton untergebracht sind. Diese Situation vermindert das befürchtete Risiko der verschiedenen Intervenienten massgeblich.

Kommen wir nun zu den gestellten Fragen in den verschiedenen Interpellationen: Die meisten dieser Fragen sind sich ähnlich und wir schlagen ihnen deshalb vor sie gerafft zu beantworten.

1. **Wie viele Opfer von Frauenhandel sind zwischen 2005 und 2007 im Kanton Wallis als solche identifiziert worden ?
Falls keine Opfer identifiziert worden sind, worauf ist dies zurückzuführen?**
-

Laut Nachforschungen der Sektion Identifikation der Kantonspolizei wurden zwischen 2005 und heute keine Fälle betreffend Menschenhandel gemeldet.

Warum? Hauptsächlich ist dies dem Entscheid des Staatsrates, keine Arbeitsbewilligungen an Kabarets für Ausländerinnen aus Drittstaaten mehr zu erteilen, zuzuschreiben. Die Personen, die sich bei uns der Prostitution hingeben sind Schweizerinnen, Ausländerinnen aus Europäischen Staaten, welche demzufolge vom freien Personenverkehr profitieren oder Ehefrauen von Schweizern oder Europäern die im Besitze einer dauerhaften Bewilligung sind. Diese Personen kennen ihre Rechte und unterliegen keinem speziellen Zwang, wie dies früher bei den Staatsangehörigen aus den Drittstaaten öfters durch Mafiakreise rekrutiert, der Fall war.

2. **Was unternehmen die Strafverfolgungsbehörden in unserem Kanton, um Opfer von Frauenhandel zu erkennen ?**
-

Die Kantonspolizei führt regelmässig Kontrollen in Nachtlokalen und Massagesalons durch und überprüft dabei, ob sich alle betroffenen Personen vorgängig, laut den 2004 eingeführten Vorschriften über die gerichtspolizeilichen Akten angemeldet haben.

3. **Was unternehmen die Kantonsbehörden, damit Opfer von Menschenhandel nicht wegen illegalen Aufenthalts oder unbewilligter Erwerbsarbeit angezeigt und bestraft werden ?**
-

Wie bereits unter Frage 1 beantwortet, gab es zwischen 2005 und 2007 keine Meldungen oder Verzeigungen. Sollte sich ein Fall ergeben, würde die Dienststelle für Zivilstandswesen und Fremdenkontrolle den Fall unter dem Gesichtspunkt der Bestimmungen für den Schutz von Opfern des Menschenhandels, überprüfen und behandeln.

4. **Wie vielen mutmasslichen Opfern von Frauenhandel ist in den vergangenen drei Jahren eine Aufenthaltsbewilligung erteilt worden?
Konkret: Wie oft wurde eine Bedenkfrist zugestanden?
Wie viele Kurzaufenthaltsbewilligungen wurden erteilt?
Wie viele vorläufige Aufnahmen? Wie viele B-Bewilligungen (Härtefall)?
Wenn Opfern keine Aufenthaltsbewilligungen erteilt worden sind: Warum ?**
-

Da seit 2005 kein Fall der Behörde unterbreitet wurde, wurde auch keine Bewilligung für diese Kategorie von Opfern erteilt.

- 5./6. Arbeiten die Strafverfolgungsbehörden des Kantons mit der auf Frauenhandel spezialisierten Fachstelle FIZ Makasi zusammen? Wenn nicht: aus welchen Gründen?
Wird die Fachstelle FIZ Makasi vom Kanton als Opferhilfestelle anerkannt?
Unterstützt der Kanton die Fachstelle finanziell ?
-

Die zuständigen Dienststellen haben bis heute noch keine Gelegenheit gehabt mit der Fachstelle FIZ/Makasi, die in den verschiedenen Interpellationen erwähnt wurde und welche sich als Opferhilfestellung für Frauen namentlich für solche im Sexgewerbe, spezialisiert haben, zusammen zu arbeiten.

7. Werden Angehörige von Polizei, Justiz und Migrationsbehörden zu Menschenhandel aus- und weitergebildet? Gibt es bei Polizei, Justiz und Migrationsbehörden auf Menschenhandel spezialisierte Fachleute, die die entsprechenden Fälle bearbeiten? Falls nicht, aus welchen Gründen ?
Im Kanton Wallis wurde die Fichierung der Prostituierten beschlossen; dies mit der Begründung, dass es leichter sei, an die Hintermänner zu gelangen.
Wie viel hat diese Massnahme gebracht? Wie viele Verhaftungen und Verurteilungen von Menschenhändlern und/oder ihrer Hintermänner gehen hier im Wallis auf die Einführung dieser Massnahmen zurück?
-

In ihren täglichen Aufgaben stehen die zuständigen Behörden der Problematik des Menschenhandels sehr aufmerksam und sensibel gegenüber; vor allem die Agenten der Kantonspolizei, die direkt mit der Kontrolle der Prostitution beschäftigt sind.

Sitten, den 8. April 2008